

Désirée – Frau hebt ab!

Kapitel 1: Der Beginn einer Leidenschaft?

Die Liebe und die Leidenschaft zu einem Schweizer hat mich in die schöne, kleine Schweiz verschlagen. Jetzt bin ich hier: kenne niemand, alles ist neu und jeden befliegbaren Tag schleppt mich mein Liebster auf einen der beeindruckenden Schweizer Berge – Pilatus, Fanas, Ütliberg und Rigi sind bald in meinem Wortschatz unwiderruflich verankert. Ich kenne die Berge besser als die Städte der Schweiz, für die ich mich früher interessiert hätte. Auf den Bergen angelangt werde ich belehrt über Wind und Wetter, Gleitschirmtypen, Rückwärtsstart und A-Leinen, Kalotten und sonst noch was. Mein Flieger ist ganz in seinem Element und ganz ehrlich: ich verstehe nichts!! Aber was tut eine Frau nicht alles aus Liebe. Und dann, wie aus dem nichts wird gestartet. Ruckzuck geht das vonstatten und mit einem Jippieh geht es ab in die Lüfte. Und ich? Ich bin allein. Verwundert schaue ich mich um. Alle Flieger haben, wie mir scheint, auf ein geheimes Kommando gewartet und drehen nun harmonisch und ruhig ihre Kreise. Ich bin die einzige, die sich auf so was wie wandern zurückbesinnt, was ich auch durchaus nicht ungern tue. Die Aussicht entschädigt, auch der gute Kaffee Lutz auf den Berghütten, aber dann... der FRUST packt mich nachdem ich gefühlt dieses Spiel unzählige Male verfolgt habe: morastige Abstiege die in die Knie gehen, Kämpfe durch Gestrüpp und Schnee, einseitige Gespräche mit Blumen und Berge und trotzdem bin ich die erste am Landeplatz. Und ich gehe einem ungewollten neuen Hobby nach: Warten! Einen Kaffeeflash habe ich schon längst, also noch eine Stange bis mein Schatz übergücklich landet und herrliche Ausblicke, die Freiheit in der Luft, die Ruhe, die Natur und seinen Gleitschirm genossen hat. Ja, so läuft das ein oder andere Wochenende ab. Immer frustrierter stampfe ich die Berge einsam hinunter oder nehme immer häufiger die Bahn: KOPFEDORI (das erste Schweizer Wort das ich meiner Meinung nach akzentfrei beherrsche)! So habe ich mir das nicht vorgestellt. Alleine die Berge bestampfen und anschimpfen. Ich will auch lieber da in der Luft herumfliegen und vor Freude jodeln (aber erst dann wenn ich weit genug oben bin und mich niemand hört☺). Mein Frust bleibt auch meinem Flieger nicht verborgen und gerne nimmt er mich zu einem Tandemflug mit. Ha – wenn er dachte das sei so einfach hat er sich getäuscht. Zuviel Respekt habe ich dann doch und lehne einmal, zweimal, dreimal ab. Er bleibt hartnäckig und wenn ich jemand vertraue, dann ihm. Und nervös stehe ich nun auf dem Abhang eines viel zu steilen Hügels und das in grösster Hitze. Eingepackt bin ich wie eine Mumie: Mütze, Helm, warme isolierende Jacke und schwitze wie ein Schwein. Jeder andere Ausdruck würde es nicht so auf den Punkt bringen. Das ist Fliegen? Das soll Spass machen? Beim Zuschauen habe ich nie bemerkt, dass es die so heiss haben. Zudem habe ich vor Nervosität schwitzige Hände in meinen Handschuhen. Ich sollte ganz dringend mal noch für kleine Prinzessinnen, aber ich bin völlig unbeweglich in Bänder, Schnüren, Gürtel und Haken gefesselt . Und damit rennen und dann fliegen? Das funktioniert niemals. Mein Liebster ist gerade noch damit beschäftigt tausend Schnüren zu sortieren. Sortieren? Für mich ergibt sein Gewurschtel keine Logik. Das versteht jemand? Und endlich sind wir parat. Ich werde angehakt und überall durchgecheckt. Fürsorglich werde ich gefragt, ob alles okay ist. Was soll ich jetzt dazu nun sagen?

Erkenntnis Nr. 1: Gleitschirmfliegerinnen und -flieger sind anders!

Vorschau: Kapitel 2: Sprung ins Ungewisse?